

Sierra Leone – INTERPLAST hilft in einem der ärmsten Länder Afrikas

Katastrophale medizinische Versorgungsverhältnisse schocken INTERPLAST-Team

Eigentlich sind die Operationsteams von INTERPLAST schon einiges gewohnt, doch was sie im westafrikanische Sierra Leone erleben mußten, war wirklich die absolute Härte : auf Grund der katastrophalen medizinischen Versorgungsverhältnisse, schwebten viele Kinder zwischen Leben und Tod, und das bei Erkrankungen, bei denen man ihnen in Europa ohne großen Aufwand gut helfen könnte.

Sierra Leone liegt knapp nördlich des Äquators, ist eines der ärmsten Länder der Welt und erholt sich gerade erst mühsam von einem zehnjährigen Bürgerkrieg. Neben der extremen Armut sind Krankheiten wie Malaria, Lassa-Fieber, Hepatitis, Typhus und Gelbfieber eine besondere Bürde für die sechs Millionen Einwohner. Ein Gesundheitssystem, das diesen Namen verdienen würde, existiert nicht. Von 100 Neugeborenen sterben 25 bevor sie das fünfte Lebensjahr vollendet haben. Im ganzem Land, das so groß ist wie Rheinland -Pfalz, gibt es nur rund 200 Ärzte. In dem von spanischen Barmherzigen Brüdern geleiteten Krankenhaus Massebeneh, ein paar Lastwagen-Stunden im Landesinneren, wurde das Team von INTERPLAST sehnsüchtig erwartet. Die Mundpropaganda hatte für einen erheblichen Patientenansturm gesorgt. In den kurzen Stunden, während derer täglich Strom verfügbar war, konnten mehr als 80 Operationen durchgeführt werden, darunter viele Eingriffe bei schlecht verheilten Knochenbrüchen und bei schlecht heilenden Geschwüren, wie sie unter Nahrungsmangel in den Tropen häufig sind. Behandelt wurden auch angeborene Fehlbildungen wie Klumpfüße sowie Lippen- oder Gaumenspalten.

Weil aber Operationen immer „nur“ den wenigen operierten Patienten helfen, kümmerte sich das Team auch um die dort vor einigen Jahren gegründete Krankenpflegeschule. Diese Schule wird von mehr als 100 Schwesternschülerinnen besucht, die ganz ähnlich wie in Europa eine mehrjährige Ausbildung erhalten. Jeder Euro, der in diese Ausbildung investiert wird, ist für die Zukunft investiert, sind sich die Helfer sicher.

Das Team mit Prof. Hajo Schneck und Dr. Wolfgang Haller aus Ebersberg bei München wurde unterstützt von Dr. André Borsche aus Bad Kreuznach. Gemeinsam kämpften sie um das Schicksal eines 8 jährigen Jungens, der durch einen Schlangenbiß sein Bein zu verlieren drohte. Viel zu spät wurde erkannt, das eine Vereiterung des Beines den ganzen Körper vergiftete. Hier half nur die gesamte Haut des Beines abzuschälen, um so saubere Verhältnisse zu schaffen. Jeden Tag wurde der Junge in Narkose operiert, Blut transfundiert und als endlich die Hauttransplantation möglich wurde, fiel das erforderliche elektische Hautmesser aus. In stundenlanger Kleinstarbeit wurden daraufhin Hautfetzen vom gesunden Bein auf die Wundflächen übertragen, die dann glücklicherweise gut anheilten . Ein normaler Knochenbruch, der durch Ruhigstellung in einem Gips in der Regel in 6-8 Wochen ausheilt, kann in Sierra Leone dazu führen, dass der Patient ein Leben lang mit Krücken laufen muß, weil die gebrochenen Knochen nicht verheilen, da keine adäquate ärztliche Versorgung für jeden zu Verfügung steht. Schwerste Infektionen im Gesicht oder am ganzen Körper führen bei den mangelernährten Patienten immer wieder zu lebensdrohlichen Situationen und es ist erschreckend, wie die die meisten Menschen sich schon an die Hilflosigkeit

gegenüber Erkrankungen gewöhnt haben. Das INTERPLAST-Team versuchte trotzdem mit allen Mitteln hier helfend einzugreifen. Belohnt wurden die deutschen Ärzte durch das große Vertrauen der Patienten, die alle Hoffnung in die Gäste setzten und die vielen Kinder, die fröhlich und unbeschwert das Team auf Schritt und Tritt begleiteten. Kein Betteln, kein Klagen, dafür fröhliches Lachen und die Hoffnung einmal ein ganz großer Fußballstar oder berühmter Sänger zu werden. Was die Lebensmentalität und Bescheidenheit angeht, können wir sicher noch von Afrika einiges lernen. Doch lernen wir auch zu schätzen, was für ein Segen es ist, ein Gesundheitssystem wie in Deutschland zu haben. Möge es uns noch lange erhalten bleiben.

Dr. André Borsche
Interplast Sektion - Bad Kreuznach



